

angebliche Ermordung Hausers hin. Abel war es auch, der als erster Obmann der Nachkriegszeit versuchte, Nachforschungen über das Schicksal Benno Wolfs anzustellen.

Aber auch das weitere Schicksal seines Gegenspielers Freytag liegt völlig im Dunkel, weder im Verein noch im Jüdischen Dokumentationszentrum konnten Hinweise gefunden werden. Nur einige Aquarelle und Zeichnungen aus den zwanziger Jahren weisen auf

seine künstlerischen Neigungen und Aktivitäten hin. Ob der Schriftsteller Gustav Freytag (nicht zu verwechseln mit dem weit bekannteren Schlesier Gustav Freytag, 1816-1895), der zwischen 1900 und 1920 hochpathetische Heimatromane verfasste, mit dem Höhlenforscher ident oder verwandt ist, konnte nicht geklärt werden. Ein Notizbuch Freytags wurde zwar von seinen Nachfahren in Salzburg gefunden, konnte aber später nicht mehr lokalisiert werden.

LITERATURHINWEISE

- Anonym (1921): Gründung einer Gesellschaft für Höhlenkunde in Salzburg. - Salzburger Volksblatt, 15. Sept. 1921.
- Anonym (1921): Der „Verein für Höhlenkunde“ und die „Gesellschaft für Höhlenkunde“ in Salzburg“. - Salzburger Volksblatt, 16. Sept. 1921 (Salzburg).
- Engelbrecht, P. (1997): Touristenidylle und KZ-Grauen – Vergangenheitsbewältigung in Pottenstein. - Bayreuth (C.u.C. Rabenstein).
- Hauser, E. (1921): „Eishöhlen“ in: Die Naturwissenschaften, IX (36).
- Hauser, E. & Oedl, R (1923): Die große Eishöhle im Tennengebirge (Salzburg), (Eisriesenwelt). V. Eisbildungen und meteorologische Beobachtungen. In: Speläologisches Jahrbuch, IV, Wien 1923.
- Hauser, E. & Oedl, R (1926): Die große Eishöhle im Tennengebirge (Salzburg), (Eisriesenwelt). V. Eisbildungen und meteorologische Beobachtungen. In: Die Eisriesenwelt im Tennengebirge, Speläologische Monographien, Wien 1926.
- Knolle, F. (1990): Zur Geschichte der deutschen Höhlenkunde im Schatten des Nationalsozialismus. - Mitt. Verb. Dt. Höhlen- u. Karstforsch. München, 36 (1): 4-10.
- Spöcker, R. G. (1986): Ahasver Spelaeus - Erinnerungen an Dr. Benno Wolf. - Mitt. Verb. Dt. Höhlen- u. Karstforsch., 32 (1): 4-8.
- Triller, A. (1982, ed.): Münchner Höhlengeschichte. Drei Jahrzehnte Verein für Höhlenkunde in München e.V. - München (Verein f. Höhlenkunde).
- Zebhauser, H. (1998): Alpinismus im Hitlerstaat – Gedanken, Erinnerungen Dokumente. - München (DAV/Roither).

Unveröffentlichte Dokumente im Archiv des Landesvereins für Höhlenkunde in Salzburg (einsehbar)

- Ausschussprotokolle des Lv. f. Hk. Salzburg.
- Tagebuch des Walter, Freiherr v. Czoernig.
- Buch der Expeditionen.
- Dokumente aus dem Nachlaß von Lucy v. Czoernig.
- Fahrtenbericht Hausers über eine Tennengebirgskundfahrt mit Hermann Gruber.
- Satzungen des Landesvereins f. Höhlenkunde in Salzburg (Fassungen 1914 und 1921).

Jahresberichte 2004 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Eckart Herrmann

Der Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2004 war die Herausgabe der als großformatiges, 176 Seiten starkes Jahreshft neu gestalteten Zeitschrift „Die Höhle“. Mit dieser Ausgabe wurde nicht nur wie schon bisher höchsten fachlichen Anforderungen entsprochen, sondern auch ein Farbmagazin vorgelegt, das sich in die Liga der attraktivsten Höhlenzeitschriften weltweit einreihet. Die Herausgabe vor nicht kommerziellem Hintergrund hat den VÖH als Organisation und

insbesondere die beteiligten Personen bis auf das Äußerste beansprucht, weshalb insbesondere dem neuen Redaktionsteam für seine Standhaftigkeit besonders zu danken ist.

Neben der „Höhle“ wurden die Verbandsnachrichten in 4 Heften mit 58 Seiten herausgebracht, die sich als aktuelle Informationsblätter für die Vereine und Schauhöhlen verstehen. Zwecks leichter Verbreitung an die einzelnen Vereinsmitglieder sind die Verbandsnachrichten auch auf der Homepage des VÖH abrufbar.

Bei der vom Karst- und höhlenkundlichen Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereines mit einem breiten Rahmenprogramm organisierten VÖH-Jahrestagung in Dornbirn konnten das Katerloch und die Odelsteinhöhle formell als neue Mitglieder in den Verband aufgenommen werden.

Am Dachstein wurden nicht nur Schulungswochen zur technischen Ausbildung und praktischen Höhlenforschung im Rahmen des bereits gut eingespielten, mehrstufigen Ausbildungsprogramms durchgeführt, sondern auch in Kooperation mit den Dachsteinhöhlen (ÖBF AG) und dem Wiener Volkshochschulbildungswerk ein Schauhöhlenseminar abgehalten und im Dezember wurde ein Vermessungsseminar für Studenten der UNI Innsbruck und Mitglieder des LVH Tirol in der Spannagelhöhle abgehalten. Daneben wurden die Arbeiten für die bei Drucklegung dieses Berichtes bereits erschienenen Speläo-Merkblätter als Wissens- und Ausbildungsgrundlage für das

Höhlenforschen und eine aktualisierte, ergänzte 2. Auflage der Höhlenführerskripten als Lerngrundlage für die amtliche Höhlenführerprüfung weiter vorangetrieben.

Der für unsere Mitgliedsorganisationen kaum sichtbare, aber möglicherweise aufwändigste Teil der Arbeit galt einmal mehr der Bürokratie: der Abwicklung von Versicherungsfällen im Rahmen der kollektiven Alpinunfallversicherung, der Betreuung der Homepage, dem täglichen Schriftverkehr und Versand von Publikationen und der Requirierung von Drittmitteln, etwa für Umweltprojekte und im Rahmen von Forschungsprojekten. Der immer wichtigere Besuch von Fachtagungen (z.B. Haftungsrecht, Tourismus, Geologie) und die Kommunikation zwischen praktischer Höhlenforschung und verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen sind ohnehin nur aufgrund der vielfältigen beruflichen Tätigkeiten der Verbandsfunktionäre leistbar.

KÄRNTEN

Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Andreas Langer

Die Fachgruppe blickt wieder auf ein ereignisreiches und glücklicherweise unfallfreies Vereinsjahr zurück. Damit wird unser Weg bestätigt, mittels entsprechender Schulung das Unfallrisiko zu minimieren.

Derzeit konzentriert sich die Fachgruppe auf die weitere Erforschung des Rassl-Systems (Obir-Höhle) und angrenzender Systeme. Dieser Schwerpunkt ergibt sich auch durch die Zusammenarbeit mit Dr. Spötl und dem unterirdischen Labor in diesem System.

Das 24. Dreiländertreffen der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch-Venetien, Slowenien und Kärnten im Juli war neben der Herausgabe der Fachgruppenzeitung zu diesem Anlass der Höhepunkt der Tätigkeit im Jahr 2004.

Neben Besuchen der Obir-Schauhöhle, des Lobnig-Schachts, der Hemmagrotte im Hemmaberg und der Kozak-Höhle wurden Fachvorträge angeboten. Ein Abend mit musikalischer Unterhaltung, der Wettbewerb Speleo-(Wo)Man sowie eine Motorsägenvorführung rundeten das Programm ab.

Das Vereinsjahr begann mit einer Einladung von Stanko Kosič vom Verein Talpe del Carso nach Italien. Dabei wurden Stellungen aus den Weltkriegen sowie die Grotta Regina del Carso besucht.

Der traditionelle Ausflug für Höhlenforscher und Interessierte führte uns im Mai in die Divaška Jama (Slowenien). 42 Personen, davon 4 Kinder, nahmen daran teil. Beim 6. GEO-Tag der Artenvielfalt in Griffen im Juni, veranstaltet vom Naturmagazin GEO, konnte man an einer Expedition in die Natur um den Griffner Schlossberg teilnehmen. Die Höhlenrettung unterstützte die Veranstaltung mit Bereitstellung von Seil- und Befestigungsmaterial. Im Juli wurde im Rahmen der Aktion Saubere Höhle die Peceze-Höhle bei St. Egyden von 3 Personen der Fachgruppe gereinigt.

Unsere Fachgruppentagung fand im Oktober im Gasthof Schmautz in Jerischach statt. Wir konnten 42 höhleninteressierte Personen begrüßen. Der Tradition folgend, fand die Weihnachtsfeier wieder in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel statt.

Im Zuge unserer Höhlenbesuche wurden wieder einige Höhleneingänge aufgesucht und Katasternummern kontrolliert. In Zusammenarbeit mit der ARGE Naturschutz führen wir das ganze Jahr Fledermausbeobachtungen, Zählungen und Rettungsaktionen durch. Insgesamt führte die Fachgruppe 27 Fahrten durch (inkl. Obertagsbegehungen). An den 12 Zusammenkünften nahmen gesamt 153 Personen teil.

Im Bereich der Höhlenrettung war die Fachgruppe bei der Bezirkskatastrophenschutzübung im Schaubergwerk Hüttenberg im April in die Organisation eingebunden. Es handelte sich

um eine gemeinsame Übung mit den Feuerwehren, der Bergrettung, der Gendarmerie, der Landesalarm- und Warnzentrale, dem Bundesheer, dem Roten Kreuz, verschiedenen Grubenwehren, der Höhlenrettung, dem Arbeitsinspektorat, der Montanbehörde und der Landesregierung. Ziel war die Erprobung eines überbetrieblichen Rettungswerkes. An dieser Übung nahmen insgesamt ca. 380 Personen teil. Die Einsatzstelle Klagenfurt war mit 6 Personen vertreten.

NIEDERÖSTERREICH / WIEN

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Wilhelm Hartmann

Im Jahr 2004 wurden 65 Höhlen neu in den Höhlenkataster aufgenommen, wodurch die Anzahl der Höhlen im Arbeitsgebiet des Landesvereines 4625 beträgt. Am Ötscher wurden im Pfannloch (1816/55) im Bereich des Donnerdomes und der Fünftausenderhalle 264 m vermessen, womit die Ganglänge auf 5001 m stieg. Es ist damit nach dem Ötscherhöhlensystem (26.654 m) und der Lechnerweidhöhle (5252 m) die dritte Riesenhöhle in Niederösterreich. Auf der Kräuterin wurden drei Höhlen im Bereich des Tannsteins erforscht. Der Tannstein-Südhangschacht (1812/88) ist 159 m lang und 46 m tief und besitzt einen 15 m tiefen Einstiegsschacht sowie einige kleinere Schachtstufen. Die Renatehöhle (1812/90) ist 44 m lang und 27 m tief, der Manfredschacht (1812/89) 25 m lang und 16 m tief. In der Südflanke des Hochkars fand wieder eine groß angelegte, über einwöchige Tauchaktion im Palfauer Wasserloch (1814/ 3) statt, wo bei -71 m der tiefste Punkt des Siphons erreicht werden konnte. Der danach folgende Gang wurde noch ansteigend bis 50 m Wassertiefe verfolgt, womit die Ganglänge mit etwa 170 m angegeben werden kann. Am Dürrenstein wurde im Lichtkegelschacht (1815/322) im tiefsten Teil die Erforschung abgeschlossen, wobei die Tiefe geringfügig auf 305 m stieg, die Länge um knapp 100 m auf 645 m. Im Seetal konnte in der orografisch linken Steilflanke beim Mittersee eine Höhlenansammlung entdeckt werden, deren größtes Objekt die Seetaletagenhöhle (1815/ 333) mit 221 m Länge und 22 m Höhenunterschied ist. Am Oisberg konnten dem Kalkgrubenschacht (1825/9) wieder 41 m abgerungen werden; er ist nun 297 m lang, die Tiefe stieg auf 96 m. Auf der Rax fand der schon vor einigen Jahren vom Verein für Höhlenkunde Langenwang

Beim Koordinationstreffen der Österreichischen Höhlenrettung im Mai in Tirol nahmen zwei Mitglieder teil. Höhlenrettungsübungen der Einsatzstelle Klagenfurt wurden am Kanzianiberg und am Übungsfelsen bei Gurnitz durchgeführt. Die Kärntner Höhlenrettungsübung im Klondike-Höhlensystem am Roskofel fand im September statt. Die gemeinsame Übung der Einsatzstellen Klagenfurt und Villach wurde heuer vom Verein für Höhlenkunde und Höhlenrettung Villach organisiert.

erforschte Steinschlagschacht (1853/289, L 78 m, H -46 m) beim Habsburghaus Eingang in den Kataster. Beim Kaisersteig wurde der Steigerschacht (1853/290), der den Charakter einer Abrisskluft zeigt, mit 89 m Länge und 27 m Höhenunterschied bearbeitet. Bei Frankenfels gab es in der Bärenlucke (1836/180) einen Längenzuwachs von 62 m, was auch auf das Abpumpen eines kleinen Siphons zurückzuführen ist; Länge somit 753 m, H 64 m (+9 m, -55 m). Im Trockenen Loch (1836/34) konnte die Neuvermessung vor dem Wintergangsiphon abgeschlossen werden; die Ganglänge beträgt nun 4291 m, der Höhenunterschied 116 m (+73 m, -43 m). Im Leithagebirge wurde bei Mannersdorf der Nasse Schacht (2911/21) wieder aufgesucht, um einen zeitgemäßen Plan zu erstellen, wobei überraschende Entdeckungen gelangen. Die Ganglänge stieg von 75 m auf 260 m, die Tiefe erhöhte sich geringfügig auf 40 m, und im tiefsten Teil wurde eine deutliche thermale Beeinflussung (+16 °C) festgestellt. Im Kreisten-Wasserloch (1821/7) am Südwestfuß des Gamssteins wurde ein Tauchgang im vorderen der beiden Siphone durchgeführt; es wurden 20 m Tauchtiefe erreicht, die Länge beträgt nun 209 m, die Tiefe 44 m.

Von L. Plan wurde im Rahmen einer karstmorphologisch-tektonischen Kartierung für ein Projekt der Wr. Wasserwerke (MA 31) und des Umweltdachverbandes die Plateaus von Schneeberg und Rax untersucht. Ziel dieser Geländekartierung, bei der 36 km² im Maßstab 1:5000 erfasst wurden, war es, im Hinblick auf die Trinkwasserqualität besonders vulnerable (verletzliche) Karstlandschaften auszuweisen. Weiters wurden die für die Wasserversorgung genutzten Quellen im Höllental bzw. in Hinternasswald während einer Abkehr, die der Instandsetzung und Reinigung im Stollen dient, inspiziert. Insgesamt konnten im Rahmen dieses Projekts 10 Höhlen neu aufgenommen werden. An Quelhöhlen fanden die Wasseralmquelle

(1851/216) mit 20 m Länge und die Fuchspassquelle (1854/310) mit 6 m Eingang in den Kataster. Die zeitgemäße Vermessung des Kaiserbrunnens (1854/10) erbrachte 36 m. Auf dem Raxplateau wurden vier Höhlen neu aufgenommen, von denen der Jencischacht II (1853/ 299) mit 51 m Länge und -41 m und der Krampusschacht (1853/301; L 40 m, H -21) hervorzuheben sind. Am Hochschwab wurde in der Hirschgrubenhöhle (1744/450) eine Länge von 1177 m erreicht (H ±173 m), wobei einige Fahrten geologischen Untersuchungen dienen.

Im Gesäuse wurden unter Leitung von E. Herrmann die Forschungen in der Hochtorgruppe, die vom Nationalpark Gesäuse unterstützt werden, weitergeführt und 10 Höhlen ins österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen. Der Tellersackcanyon (1712/ 56) erreicht 232 m Tiefe und 762 m Ganglänge und bietet vielversprechendes Neuland. Im Tellersackschacht (1712/55) wurde ein Versturzboden überwunden und ein weiterer geräumiger Schachtcanyon mit Wetterführung und offenem Ende entdeckt. Bei einer Kletterfahrt wurde eine großräumige Eishöhle, der Schneekarturm-Eisdom (1712/76, L 45 m, H -23 m) erforscht.

Auf der Tauplitz wurden im Burgunderschacht (1625/20), und zwar im Teil Häuslerhöhle und dem damit leichter erreichbaren System 76 insgesamt rund 800 m an eher kleinräumigen horizontalen Strecken neu aufgenommen, wodurch die Länge des Burgunderschachtes auf 18.719 m stieg. Ebenfalls im Toten Gebirge nahmen drei unserer Forscher an der einwöchigen Expedition des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier ins Hochkastengebiet teil.

Am Dachstein gelang es endlich, die Weißbierhöhle (1547/171) mit der Dachstein-Mammuthöhle (1547/ 9) zu verbinden. Der Zusammenschluss gelang in 250 m Tiefe der Weißbierhöhle nach Überwindung zahlreicher, teils extremer Engstellen. Dadurch steigt der Höhenunterschied der Dachstein-Mammuthöhle auf 1207 m. In der Mammuthöhle selbst wurden vor allem Forschungen im tagfernen „Wiederbelebten Labyrinth“ durchgeführt, wodurch ein neuer südlicher Punkt der Höhle erreicht ist und die Ganglänge auf 60.267 m stieg.

Im Rahmen der parallel am Krippenstein-Schutzhaus durchgeführten VÖH-Schulungswochen „Technische Ausbildung“ und „Praktische Höhlenforschung“ konnten wieder etliche neue Höhlen im Bereich Margschierf erforscht werden, darunter einige Mittelhöhlen. Im eindrucksvollen Granatsplitterschacht (1547/189) wurde in 120 m Tiefe wegen akuter Eisschlaggefahr in einem großräumigen Schacht die Forschung abgebrochen.

Der 60. Jahrgang der „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschien mit 11 Heften und 154 Seiten, außerdem wurden 2 Hefte der „Höhlenkundlichen Schriften“ herausgebracht.

Tauch- und Fahrtenclub „Hannibal“

Erich Keck, Anton Mayer

Im Berichtsjahr 2004 wurden von 20 Clubmitgliedern bei 60 Touren insgesamt 78 Höhlen im Inland und 5 Höhlen im Ausland (Polen), befahren. Die 10 Vortragsabende im Vereinslokal wurden von 108 Personen besucht. Mitglieder hielten 44 Vorträge zu den Themen Fledermausforschung, Fledermausschutz, Höhlen und Naturschutz vor insgesamt 1543 Gästen. 27 Führungen in Ausstellungen und Höhlen für Vereine, Schulen, die Pädagogische Akademie und Seniorengruppen (664 Teilnehmer) rundeten das Programm ab. Besonderen Anklang beim Publikum fanden die abendlichen fledermauskundlichen Veranstaltungen im Badener Kurpark, im Naturpark Sparbach, in Purkersdorf, Landsee und im Nationalpark Thayatal. Bei Kontrollfahrten im Auftrag verschiedener Landesregierungen konnten 13172 Fledermäuse von 18 Arten registriert werden. Die alljährliche Höhlenreinigung fand diesmal im HinterbrühlerFelsentor (1914/12), in der Unteren Höldrüchsmühlhöhle (1914/14) in der Hinterbrühl (NÖ) und in der Gloriettehöhle (2911/59) in Eisenstadt statt. Die Ausstellung „Aus dem Leben der Fledermäuse“, die gemeinsam mit der Säugetiersammlung und der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien gestaltet worden ist, wurde präsentiert in Obertraun (OÖ), in Hieflau und in Johnsbach (Stmk) und im Bezirksmuseum in Wien-Simmering (bis Ende 2004 von 1880 Besuchern gesehen, bis Ende Februar 2005 geöffnet). Die Arbeiten am Buch „Höhlen und Stollen im Burgenland“ – die Ergänzung zu „Höhlen und Karst im Burgenland“ – wurden fortgesetzt, der Band wird nach Sicherung der finanziellen Mittel im Frühjahr 2006 erscheinen.

Im Zuge dieser Arbeiten sind folgende Objekte neu aufgenommen worden: Thenauriegelschluf (2911/58), Gloriettehöhle (2911/59), Ostwallstollen (2911/K6, Fledermaus-Winterquartier). Alle anderen burgenländischen Objekte sind großteils – vor allem botanisch und zoologisch – nachbearbeitet worden. Die traditionelle Höhlenweihnachtsfeier fand auch dieses Mal in der Hartlucke (2911/38) in Eisenstadt statt.

OBERÖSTERREICH

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Herbert Prandstätter

Dank der Unterstützung durch die OÖ Landesregierung und des persönlichen Einsatzes unserer Forscher konnten auch im Jahr 2004 herausragende Forschungsergebnisse erbracht und eine Vielzahl an geplanten Arbeiten erledigt werden. Von den Vereinsmitgliedern wurden 167 Höhlenfahrten gemeldet, bei denen insgesamt 402 Teilnehmer 1324 Stunden unter Tag verbrachten. Der Erforschung und Dokumentation von Höhlen dienten 103 Fahrten, bei denen mit 538 Messzügen Gangstrecken im Ausmaß von 3.879 m erfasst worden sind. Zahlreiche Außentouren dienten der Einmessung von Höhleneingängen in konventioneller Methode, der Lageerfassung mit GPS-Geräten und der Anbringung von Metallnummernplättchen. Bereits in den Wintermonaten wurden die Forschungen in der Raucherkarhöhle (1626/55), dem zweitlängsten Höhlensystem Österreichs, aufgenommen. Bei der schon zur Tradition gewordenen Raucherkarexpedition wurden nahezu 1,3 km neue Gangteile entdeckt und dokumentiert. Neben den Forschungen in den Höhlenteilen Kalahari, Prandtauerkluft, Langer Gang, Schacht über Riesenkluft und Endlose Klamm, gelang von der Schachtbrückenhalle aus die Entdeckung des weitläufigen Lufttaxiganges. Die vermessene Länge der Raucherkarhöhle beträgt nunmehr 83.931 m.

Die Beobachtung des Höhlenklimas wurde weitergeführt und die dafür installierten Datensammler für die Temperaturoaufzeichnung betreut. Im Laufe der Forschungswoche auf der Ischlerhütte wurden einige Weiter- und Neuforschungen im Bereich von Raucher, Feichter und Karkogel durchgeführt. Im Bereich der Raucherkarhöhle wurde ein Schacht neben dem Eingang 1626/55a (Durchgang Fensterhalle) auf bisher 59 m erforscht - ein Zusammenhang mit der Raucherkarhöhle wird vermutet.

Ebenfalls in der Katastergruppe 1626 wurde hinter dem Vorderen Raucher beim Brandriedel der Eishobel mit 30 m, beim Alberer Feld am Karkogel die Klausihöhle mit 44 m Länge erforscht.

Gleich zu Beginn der Forschungstage auf der Hochkogelhütte konnten im Ahnenschacht (1626/50). im Verlauf einer mehr als 50-stündigen Tour vom Biwak in 300 m Tiefe aus im Bereich Gemüsegarten, Südgang und Belgier-System fast 1,4 km Schächte und Gänge erforscht werden. Die dokumentierte Gesamtlänge beträgt nunmehr 2950 m.

Im Zuge einer Fototour in die Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel (1626/16) wurde beim Höhleneingang die von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich neu gestaltete Höhlenschutztafel angebracht.

Im Feuertalsystem (1626/120) wurden die Eisprofilmessungen im Eingangsbereich der Feuertaleishöhle weitergeführt.

Sehr erfolgreich gestalteten sich die Weiterforschungen im Eiskuppelschacht (1626/202), wo bei einer Tour im Dezember über 200 m Neulandstrecken erforscht werden konnten. Die Gesamtlänge dieses der Raucherkarhöhle sehr nahen Objektes beträgt nunmehr bereits über 2 km.

Bei Micheldorf im Kremstal wurden im bereits im Jahre 1886 erwähnten Humsenbauernloch (1666/7) Forschungen durchgeführt. Die zu den am längsten bekannten Höhlen Oberösterreichs zählende Höhle, die auch durch zahlreiche Funde wissenschaftlich sehr bedeutsam ist, war hundert Jahre lang mehr oder minder in Vergessenheit geraten. Erst 1987 wurden die Forschungen wieder aufgenommen und nunmehr zum Abschluss gebracht. Eine umfangreiche Dokumentation wurde angefertigt.

Die im Jahre 1987 entdeckte Sandlinghöhle (1613/14) wurde mit 246 m vermessen. Sie stellt damit die größte und bedeutendste Höhle im Gebiet des Sandling bei Altaussee dar.

Die Forschergruppe Gmunden meldete wieder zahlreiche Fahrten und Vermessungstouren.

In den Wintermonaten konzentrierten sich die Forschungen auf die Stollen und Höhlenobjekte bei Aurach am Hongar. Im Zuge von 12 Fahrten wurden in der Höhle I-V (1575/3) 60 m, in der Höhle VI (1575/5) 173 m und in der Höhle VII (1575/6) 78 m vermessen.

In den Rupertischacht (1567/76) im Höllengebirge führten zwei Forschungsfahrten, welche die dokumentierte Gesamtlänge auf 940 m anwachsen ließen. Weitere Forschungsansätze sind noch gegeben.

Von Bad Ischl aus konnten im Massiv der Hohen Schrott (Gruppe 1616) eine Reihe bisher unbekannter Objekte in den Kataster aufgenommen werden. Weiters konnte die Kleinhöhle Blasloch im Brunnkogel erforscht werden

Im Grünberg-Osthang (Gruppe 1626) wurden von der Ebenseer Hochkogelhütte aus einige Höhlenobjekte aufgefunden. Nach jahrelangem Forschungsstillstand im Bereich des Zwölferkogels bei Grünau wurden die Forschungen in der Plattenhöhle (1627/12) wieder aufgenommen. Vier Forschungsfahrten erbrachten

insgesamt einen Ganglängenzuwachs von 620 m. Die Gesamtlänge erhöhte sich dadurch auf über 2 km. Ebenfalls in Grünau wurden aufgrund des niedrigen Wasserstandes in der Wolfshöhle (1628/40) weitere Forschungen möglich, die erforschte Länge beträgt jetzt 44 m.

Zahlreiche Höhlenfahrten dienten wieder zoologischen Studien, an den Verbreitungskarten für die verschiedenen Diplopodenarten wurde ebenfalls weitergearbeitet. Bei Auslandsaufenthalten besuchten Mitglieder mehrere Höhlen auf der Insel Rab in Kroatien. Besonderen Stellenwert innerhalb der Tätigkeiten des Landesvereins hatte im vergangenen Forschungsjahr die Stollen und Erdstallforschung - nicht weniger als 38 Fahrten dienten der Erforschung, Dokumentation sowie Grabungs- und Erhaltungsarbeiten. Bedeutend waren dabei die Stollen bei Aurach am Hongar und der Erdfall Schauerlix bei Engelhartzell.

Herausragend aber waren die Forschungen auf diesem Gebiet im Mühlviertel. Der Niedertal-Sandstollen bei Engerwitzdorf mit einer vermessenen Länge von 229 m ist dabei das größte Objekt. Sehr arbeitsintensiv gestaltete sich aber die Erforschung der Erdställe Prammer und Prehofer in Lasberg, wo es sogar zu einer äußerst gefährlichen Situation für die Forscher wegen Erdbebens kam. Noch zu erwähnen sind der Luftschutzstollen in Alberndorf und der Erdstall Burmer in Neumarkt.

Spezielles Augenmerk wurde auch, wie in den Vorjahren, der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Oberösterreichischen Höhlenrettung gewidmet. Schulungen und Übungen wurden durchgeführt.

Zahlreiche Überwachungstouren im Rahmen der Höhlenschutzwoche wurden von den vereidigten Naturwacheorganen gemeldet. Die entsprechenden Berichte über Wahrnehmungen wurden den zuständigen Verwaltungsstellen übermittelt. Die Kennzeichnung der Höhleneingänge der unter besonderem Schutz stehenden Höhlen in Oberösterreich soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Die Vereinsleitung dankt nochmals allen Freunden und Gönnern des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Kurt Sulzbacher

Im Verlauf einer neuntägigen Expedition in die Hirlatzhöhle (1546/7) über Silvester 2003/04 gelang die Erforschung und Vermessung von 2,5 km Neuland und des 90. Kilometers der längsten Höhle Öster-

reichs. Es wurden die südöstlichsten, unter der Gjaidalm gelegenen Bereiche entdeckt. Um in diese Teile des weitverzweigten Höhlensystems zu gelangen, sind ein zweitägiger Zustieg sowie die Überquerung einer ausgedehnten Seenlandschaft in Neoprenanzügen notwendig. Bei einer weiteren fünftägigen Expedition in das Unterfeld (18.-22.2.) wurde ein ca. 120 m langer See durchschwommen und insgesamt 602 m Neuland vermessen. Die neuen Endpunkte sind horizontal ca. 200 m von der Kaserne am Oberfeld entfernt und liegen auf etwa 1.200 m Sh.

Peter Hübner hat überdies die Erkundung des Schlots hinter der „Halle des Staunens“ abgeschlossen. Im Rahmen einer Tauchexpedition (20.-22.3.) konnte der ungarische Höhlentaucher Kornel Scalay den Nord-siphon auf 120 m Länge, 30 m weiter als Peter Hübners Endpunkt vom 16.3.2002, betauen. Der Hallstätter Schlot wurde im März und zu Ostern weiter erforscht, mittlerweile bis +100 m über dem Schachtgrund. Tschechischen Höhlentauchern gelang es, über den Kessel in die Hirlatzhöhle vorzudringen.

Am 2. Jänner konnte die traditionelle Neujahrsfeier in der Koppfenbrüllerhöhle erfolgreich durchgeführt werden, untermalt von Bläsermusikanten beim Eingang und Didgeridoomusik im Höhleninneren.

In der Karwoche wurde in der Bundessportschule ein Schauhöhlenseminar mit internationaler Beteiligung abgehalten. Neben den Fachvorträgen führten Exkursionen u.a. in den Tristandom der Rieseneishöhle und zu den Karstquellen am Nordrand des Dachsteins. Am 9. 4. wurde im Bundessportzentrum Obertraun das Buch „Die Heilbronner Dachsteintragödie“ im Gedenken an das Unglück mit 10 Heilbronner Schülern und 3 Lehrern vor 50 Jahren präsentiert. 12 Vereinsmitglieder waren dabei anwesend, darunter Hanspeter Posch als Zeitzeuge der Tragödie von 1954. Am 15. Juni konnte mit Erhard Fritsch vom Landesverein Oberösterreich der in der Gemeinde Engerwitzdorf liegende Niederthal-Sandstollen vermessen werden. Die in Linzer Sanden liegende Anlage hat eine Länge von 228 m.

Am 31. Juli fand eine Höhlenrettungsübung in der Mörkhöhle im Dachsteinhöhlenpark statt. Es galt eine verunfallte Forscherin über einen Schacht sicher an die Außenwelt zu bringen.

Zum alljährlichen Grillfest im Vereinsheim in Obertraun am selben Tag kamen neben einheimischen auch befreundete englische Forscher, die am Wiesberghaus tätig waren.

Im Vereinsheim, dem Arbeiterheim in Obertraun, konnte nunmehr die Renovierung des ersten Stockes abgeschlossen werden, nachdem in den letzten

Jahren schon die Außenfassade und das Dach erneuert wurden.

In den ersten beiden Augustwochen erfreute sich die Wanderausstellung „Aus dem Leben der Fledermäuse“ im Gemeindeamt Obertraun einer großen Besucherzahl. Bereits zum Eröffnungsabend am 1. 8., an dem Anton Mayer den Festvortrag hielt, waren über 100 interessierte Obertrauner gekommen.

Am 2. 8. wurde mit elf Bad Goiserer Kindern im Rahmen der Ferienspaßaktion der Gemeinde das Schwarzenbachloch bei Bad Goisern besucht.

Greger nahm am 3. 9. auch an der Vermessung der Sandlinghöhle (1613/124 a,b) im westlichen Toten Gebirge teil. Bislang wurden 245 m der Höhle dokumentiert.

Ein zweitägiger Vereinsausflug mit 15 Teilnehmern führte am 25./26. 9. in die Lurgrotte bei Semriach. Am Abend wurde das aufgelassene Silbererzbergwerk in Arzberg besucht. Am Sonntag folgte der Besuch des nach 20 Jahren wieder eröffneten Katerlochs bei Weiz. Am 13. 11. fand im Gasthaus Hirlatz in Hallstatt die Jahreshauptversammlung statt. Für 30- bzw. 40-jährige Vereinszugehörigkeit wurden mit Siegfried Gamsjäger und Gerhard Mayr zwei verdienstvolle Mitglieder geehrt, die im Vereinsvorstand tätig sind. Nach unserem 92jährigen Ehrenmitglied Georg Lackner aus Hallstatt wird eine neu entdeckte Halle in der Hirlatzhöhle benannt werden. Lackner war 1949 einer der Ersterforscher des Höhlensystems. Gottfried Buchegger begeisterte mit ausgezeichneten Bildern von den Forschungen in der Hirlatzhöhle sowie vom Vereinsausflug. Rechtzeitig zur Versammlung ist auch eine umfangreiche neue Ausgabe der Höhlenkundlichen Vereinsinformation erschienen.

Im letzten Quartal erfolgten weitere Touren in die Hirlatzhöhle: Am 14. 11. wurden im Hallstätter Schlot 70 m Neuland in einem Seitenast vermessen. Bei einer Vorbereitungstour zu einer groß angelegten Tauchtour ins Unterfeld (26.-28. 11.) wurden ca. 100 m Neuland in der sehr aquatischen Fortsetzung der Tiefkarkluft bachauf vermessen (Schwimm-Sau-Canyon) und Brücken zur einfacheren Querung der Seen bei der Säulenhalle eingebaut.

Am 18. und 19.12. durchtauchten Peter Hübner und Ulrich Meyer den Linzer Siphon und konnten 250 m Gänge bis zu einem weiteren Siphon erforschen. Peter Hübner organisierte vom 30. 12. 2004 bis 2. 1. 2005 mit englischen Höhlenforschern eine Forschungstour ins Schwabenland der Hirlatzhöhle, wobei offene Fortsetzungen bearbeitet wurden: Im Großen Schacht in der Entrischen Halle wurden ca. 150 m Neuland vermessen bei ca. 100 m Tiefengewinn. Weiters wurden die Fortsetzung am Ende des

Küfels bearbeitet sowie die Fortsetzung am Umstandsgang abgeschlossen. Die Gesamtlänge der Hirlatzhöhle ist nunmehr auf 92.940 m angewachsen.

Verein für Höhlenkunde Sierning

Eduard Knoll und Heli Steinmassl

Die Schwerpunkte unserer Forschung erstreckten sich auf die Gebiete Sengsengebirge, Warscheneckgebiet sowie den nördlichen Teil des zentralen Toten Gebirges. Bei 67 höhlenkundlichen Touren konnten 3846 m Neuland vermessen werden. Das wichtigste Objekt war auch dieses Jahr wieder die wegen ihrer Sensibilität bisher verdeckt erforschte Klarahöhle. Die Vorbereitungen für eine Unterschutzstellung gingen mit einem Gutachten von der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien in die Endrunde. Im April 2005 ist die Unterschutzstellung der Landesbehörde in Kraft getreten. Ein Gitter wurde am Einstieg vor dem gefährlichen Blockverstoß eingebaut. Durch das behutsame Forschen ist die vor vier Jahren entdeckte großräumige Tropfsteinhöhle unberührt und ursprünglich geblieben. Da wir von Anfang an unsere Befahrungen sehr sorgfältig durchführten, genauestens dokumentierten und sensible Bereiche mit Absperrbändern auch vor uns selber schützten, wurden uns vom Besitzer, den ÖBF bzw. Nationalpark Kalkalpen und auch seitens der Behörde keinerlei Schwierigkeiten für weitere Forschungsfahrten in den Weg gelegt. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen wird ein koordinierter Forschungsplan erstellt. Die Forschungs- und Vermessungsfahrten brachten vergangenes Jahr weitere 2,5 km neue Gangstrecken, wodurch die vermessene Gesamtlänge nun 22.367 m beträgt. Mehr als 40 durchwegs großräumige Fortsetzungen warten noch auf ihre Erkundung.

Im Umfeld der Klarahöhle konnten wir einige neue Höhlen entdecken. Die Kohlenrutsche (1651/*), konnten wir bereits auf eine Gesamtlänge von 1228 m vermessen, ein Horizontalgang endet verlehmt nur 12 m neben dem Hauptgang der Klarahöhle. Empfang zwischen Verschüttensuchgeräten an der ausgemessenen Stelle bestätigte die Genauigkeit der Vermessung. Der von Alpingendarmen entdeckte Bullenschacht (1651/*), ist eine vielversprechende großräumige Schachthöhle (L 320m, T: -160 m) mit Tropfsteinschmuck. Weitere wasserführende Schachstufen führen in die Tiefe. Dass die Forschung im Sengsengebirge bei weitem noch nicht abgeschlossen ist, zeigen darüber hinaus weitere Neuentdeckungen.

Am Zwölferkogel, der bereits seit 15 Jahren eines der Hauptforschungsgebiete ist, konnten bei einer mehrtägigen Expedition ins Rabenkar wieder einige neue Schächte und eine größere Horizontalhöhle gefunden werden. Im Wildkar am Almsee wurde ein weiteres Höhlenportal in der Karwand erkundet. Im Wassertal bei Hinterstoder wurden alle bekannten Objekte mit GPS eingemessen, ebenso am Stubwies und am Warscheneck. Dort entdeckten wir direkt am Gipfel den Schistockschacht (1636/*) beim Bergen eines verschwundenen Schistocks aus einer Felsspalte. Der Ostflankenschacht (1625/*) im Sigistal konnte bis in 60 m Tiefe befahren werden.

Eine sehr hoffnungsvolle Entdeckung machten wir an den Nordabstürzen des zentralen Toten Gebirges. Zwischen der altbekannten Eislueg (1625/28) und der Blockhöhle (1625/43), in einer Zwischenstufe der 350 m hohen, überhängenden Schoiß- bzw. Scheißmauer entdeckten wir mit dem Fernglas von der gegenüberliegenden Spitzmauer aus den großen Scheißmauertrichter (1625/*). Bei einer ersten Erkundung im Winter konnten wir nach einem 80-Meter-Abstieg über eine Eisflanke in eine großräumi-

ge Halle gelangen. Große Gänge, vergleichbar mit der Blockhöhle und Eislueg setzen hier an. Bei der nächsten Fahrt wollen wir auch den Zusammenhang zu den beiden benachbarten Höhlen eruieren.

Interessante Fahrten nach Slowenien und in die Tschechische Republik wurden unternommen. Die langjährigen Karstabtragsmessungen im Toten Gebirge wurden weitergeführt bzw. neue Messstellen eingerichtet. Die Markierung von Höhleneingängen mit Katasterplättchen wurde im Zuge von GPS-Lageeintragungen für eine Katastergruppe begonnen. Ein Beitrag zur Sicherheit war die Teilnahme an drei Höhlenrettungsübungen bzw. Koordinations-treffen in Tirol, Johnsbach und Traunkirchen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden einige Dia- und Filmvorträge mit jeweils sehr guter Besucherzahl gezeigt. Weiters führten wir im Rahmen einer Kinder-Erlebniswoche der Gemeinde Sierning eine Gruppe durch die Steyregger Höhle (6843/1). Mehrere Arbeitsgespräche mit Naturschutzabteilung, Nationalpark und ÖBF wurden für eine Festlegung der weiteren Vorgangsweise in Bezug auf die Forschungen im Nationalparkgebiet durchgeführt.

SALZBURG

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Gerhard Zehentner

Bei unserer zweiwöchigen Vereinsexpedition im Sandkar (Expeditionsleiter Otmar Neuhauser) wurde in der Thorhöhle (1511/153) eine Gesamttiefe von -600 m erreicht. Leider konnten nur zwei Vorstöße unternommen werden, da das Wetter immer unbeständiger wurde und es einige sehr wassergefährdete Schächte gibt. Beim ersten Vorstoß setzte Regen ein, der die Forscher zwei Stunden am Ausstieg hinderte. Im Bierleiberschacht (1511/775) gelang es, die Engstelle zu überwinden und bis -400 m vorzudringen. Eine großangelegte Höhlensuche im Bereich Tiefgrube-Schuhbühl brachte leider keine nennenswerten Ergebnisse. Die Eingänge ins Altherrenlabyrinth (1511/550) waren während der Expedition mit Schnee verschlossen, daher waren keine weiteren Erkundungen möglich.

Am Kuchelberg (Röth/Tennengebirge) wurde aus dem Schneeloch (1511/7) eine Riesenhöhle. Die Nürnberger Gruppe um Frank Schlöfl konnte dort über einen Kilometer Gangstrecken neu vermessen. Auch im Bergeralpl wurde weitergearbeitet (Höfer

und Plötz). Den Katasterwarten liegen aber noch keine Ergebnisse vor.

Im Gamskar (Tennengebirge) wurde die Gamskareishöhle (1511/709) weiter bearbeitet. Bei mehreren Forschungsfahrten gelang es der Gruppe um Peter Pointner, die 5-km-Marke zu überwinden.

Am Untersberg gelang unserem neuen Mitglied Georg Zagler der Zusammenschluss von Gamslöcher-Kolowrat-System (1339/1) mit dem Salzburger-schacht (1339/69). Das solchermaßen zusammengesessene Höhlensystem unter dem Geiereck ist über 23 km lang. Die neuen Teile zeichnen sich durch reichen Tropfsteinschmuck von bis zu vier Meter Höhe aus.

Mit Stand März 2004 hat der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg 197 Mitglieder. 112 davon leben in Österreich, 81 in Deutschland, 2 in Belgien und je eines in Polen und in der Schweiz. Unser Vereinsausflug führte uns in den Nordteil Sardinien. Walter Klappacher hat diese einwöchige Fahrt sehr gut organisiert. Durch seine Kontaktaufnahme mit einem Höhlenverein in Sassari konnten wir auch vier nicht touristisch erschlossene Höhlen besuchen.

* Höhle ohne Katasternummer; ist noch nicht ins ÖHV aufgenommen.

Die Villa Atlantis bei der Tantalhöhle wurde mit großem Aufwand saniert (Paul Hettegger). Auch an der Mathias-Rachelsperger-Hütte beim Lamprechtsofen wurde weitergearbeitet (Otmar Neuhauser). Alle weiteren Hütten, Sakristei (Göll), Fata Morgana (Sandkar), Speleolunka (Röthkar) und die Grenzhütte (Untersberg), werden so gut es geht in Schuss gehalten. Immer wieder kommen aber unangemeldete Gäste auf unsere Hütten. Daher an dieser Stelle eine Bitte: Wenn unsere Hütten von uns nicht genutzt werden, dann überlassen wir sie gerne unseren in- und ausländischen Kollegen. Nur ersuchen wir um vorherige Anmeldung, wodurch Doppelbelegungen, wie heuer auf der Speleolunka, vermieden werden können. Eine unangemeldete Gruppe von Franzosen musste am selben Tag noch ins Tal absteigen.

Von Februar bis November 2004 konnten wir die Höhlen des Untersbergs im Rahmen einer Sonderausstellung im Untersberg-Museum Fürstenbrunn präsentieren. Rund 1100 Besucher, darunter viele Schulklassen, haben in dieser Zeit unsere Ausstellung besucht. Wir danken Karl Mais vom NHM Wien und Eberhard Stüber, dem Direktor des Hauses der Natur in Salzburg, für die Bereitstellung von Leihgaben.

„Das Kino“ in Salzburg lud uns ein, beim 11. Bergfilmfestival, „Abenteuer Berg – Abenteuer Film“, einen Vortrag über Höhlen in Salzburg zu gestalten. Am 26. 11. konnten wir in zwei ausverkauften Vorstellungen einem breiten Publikum Einblick in die Salzburger Höhlenwelt gewähren. Die Reaktionen des Publikums waren sehr positiv. Herzlichen Dank an Franz Lindenmayer für die Bereitstellung seiner ausgezeichneten Dias.

STEIERMARK

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)

Volker Weißsteiner

Die Tätigkeit der Mitglieder erstreckte sich auf punktuelle Forschungen. H. Kusch erforschte mit einer Gruppe von Mitarbeitern den Erdstall in Vockenberg (2851/K5) bei Stubenberg in der Oststeiermark. Die archäologischen und historischen Untersuchungen sind nicht abgeschlossen. Im Waldloch (2836/233) in Pöllau bei Semriach gab es Tiefen- und Längenzuwächse, ein Ende ist nicht abzusehen.

Die alljährliche Fledermausexkursion im Mittelsteirischen Karst (3. - 6. I. 2004) unter der verantwortlichen Führung von A. Mayer und H. Polt ergab weitere statistische Daten bezüglich der angetrof-

2004 wurde auf Ersuchen des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. 13 Naturschutz, die Liste der besonders geschützten Höhlen von unserem Verein überarbeitet. Unser Anliegen, einige oft besuchte Höhlen wie z.B. den Scheukofen (1335/4) erst ab weiter höhleneinwärts gelegenen Teilen zu schützen und so den ungehinderten Zugang für nichtkommerzielle Höhlenbesuche zu erleichtern, wurde ebenso positiv aufgenommen, wie einige Vorschläge zur Neuaufnahme in diese Liste. Noch liegt die endgültige Entscheidung der Landesregierung nicht vor. Wir werden die Liste aller besonders geschützten Höhlen in Salzburg voraussichtlich in der „Höhle“ 2006 veröffentlichen. Für alle Höhlenforschungen, Biwaktouren und Besuche in besonders geschützten Höhlen in Salzburg ist die Genehmigung des Amtes der Szbg. Landesregierung einzuholen. Auskünfte beim Amt der Szbg. Landesregierung, Abt. 13 Naturschutz, Friedensstr. 11, 5020 Salzburg, und unter www.salzburgerhoehlenverein.at. Neben der Naturschutzrechtlichen Bewilligung ist für alle Höhlentouren vorher das Einverständnis des Grundeigentümers einzuholen.

Im Winter 2003 wurde in der Quelhöhle Fürstenbrunn (1339/10) eine eintägige Übung mit 20 Teilnehmern unter der Leitung von Herbert Burian abgehalten. Erfahrungen konnten wir hauptsächlich im Bereich Kommunikation sammeln, da durch das laute Wasserrauschen kein direkter Kontakt zwischen den einzelnen Seilbahnposten möglich war. Auf Funk- oder Telefonverbindung wurde bewusst verzichtet. Ebenfalls im Herbst 2003 gab es für alle Vereinsmitglieder einen Erste-Hilfe-Vortrag mit Reanimationsübungen im RZ Großgmain (Dr. Kurt Wallner).

fenen Arten und Zahlen. Gleichzeitig erfolgten Höhlenkontrollen durch die Mitglieder des Landesvereins. Dies betraf folgende geschützten Höhlen: Badlhöhle (2836/17), Lurgrotte (2836/1), Hammerbachstollen IX (2836/34), Zigeunerloch (2831/15), Peggauer-Wand-Höhle I (2836/35), Peggauer-Wand-Höhle II (2836/37), Peggauer-Wand-Höhle IV-V-VI (2836/39), Klementgrotte (2833/21), Rablloch (2834/8), Grasslhöhle (2833/60).

Die Höhlenbestandsaufnahme in der Raabklamm wurde fortgesetzt (Polt und Vereinsmitglieder). Es wurden folgende Höhlen aufgenommen: Müllertörlhöhle I (2833/124), Müllertörlhöhle II (2833/125), Holzknechthöhle (2833/126), Winkelschluf (2833/127) und Weinbergschneckenhöhle (2833/128).

Die im unterirdischen Großen Muschelkalksteinbruch (2791/K5) bei Aflenz an der Sulm schon vor einigen Jahren angeschnittene Naturhöhle wurde fachlich untersucht, ebenso die weiteren Karsterscheinungen in diesem ca. 3 km langen Bruch. In der Südweststeiermark im Bereich Soboth erfolgte durch G. Graf und V. Weißensteiner die Erforschung und Vermessung der Paulihöhle (2772/7), einer tektonischen Höhle im Kristallin von 50 m Ganglänge.

Mitglieder aus Eisenerz, Harald Auer und Mitarbeiter, erforschten 2003 und 2004 die Einsiedlerhöhle (1742/K1) in Münichtal bei Eisenerz, die Gansergrotte oder Mühlsteinhöhle bei Mooslandl (1741/K1), die Gößbach-Klufthöhle (1725/7), die Johnsbach-Wohnhöhle (1722/10) und die Zwölferwächterkluft (1741/40).

Für einen touristischen Schaubetrieb in der Beilsteineishöhle (1741/2) bei Gams wurde eine gutachtliche Stellungnahme verfasst (Weißensteiner), wobei die Bestimmungen des Naturhöhlengesetzes berücksichtigt und besonders auf die Sicherheitsvorkehrungen geachtet werden musste. Ein einjähriger Probelauf zur Sammlung von Erfahrungswerten wurde empfohlen und auch beschlossen. Die ursprünglich von der Gemeinde Gams betriebene Initiative wurde nach kurzer Diskussion von der Forstverwaltung selbst in die Hand genommen, da sich die Höhle auf deren Grund befindet. Für das Katerloch (2833/59) musste für das Vorhaben einer Tropfstein-Datierungsarbeit eine gutachtliche Stellungnahme (Weißensteiner) mit besonderer Rücksicht auf das einmalige Gepräge der Tropfsteinhöhle erstellt werden, wobei auf eine exakte Abgrenzung und Auswahl der Probenentnahmestellen das Hauptaugenmerk gelegt wurde.

Die Erfassung der umfangreichen speläologischen Bibliothek des Landesvereins (Oswald) wurde auch mit der Erfassung der Autoren für die wichtigsten Arbeiten mit Steiermark-Bezug weitergeführt. Insgesamt sind bereits über 15000 Titel aufgenommen. Zahlreiche Neuzugänge aus dem Schriftentausch, aber auch aus antiquarischen Quellen waren zu vermerken.

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Robert Seebacher

Der Verein kann auf ein sehr arbeits- und erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken. Neben notwendigen administrativen Tätigkeiten wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mehrere Lichtbildervorträge und Höhlenführungen durchgeführt. Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit lag jedoch wie üblich in der Forschung, wobei mehr als 5,4 km Höhlenstrecken neu vermessen wurden.

Wie in den vergangenen Jahren konzentrierte sich die Forschungstätigkeit auf das Südostmassiv des Toten Gebirges. Hier war das Ozonloch (1625/406) Ziel mehrerer langer Tagestouren. Nach der Überwindung eines 5-m-Canyonanstieges in 300 m Tiefe gelangten die Forscher an einen großen Schacht, der bereits nach 10 m in der Decke eines sehr großen Raumes mündet. Nach weiteren 45 m freier Abseilfahrt konnte der Boden dieses imposanten Hohlraumes erreicht werden, bei dem es sich um einen bis zu 45 m hohen und etwa 20 m breiten Gang handelt, der steil nach unten führt. Dieser Höhlenteil wurde ca. 140 m weit in Richtung Süden verfolgt, wo ein Verstoß in 432 m Tiefe den Vorstoß stoppte. In diesem Bereich ist bereits das Horizontalniveau des Sonnenleiterschachtes erreicht, dessen Gänge etwa 120 m seitlich versetzt verlaufen. Dadurch motiviert, gelang es bei der nächsten Tour, einen brüchigen 5 m hohen Überhang zu überwinden. Stark bewetterte Gänge und Schächte vermittelten dann den Abstieg bis auf -462 m. Im Herbst gelang es schließlich eine Tiefe von -534 m zu erreichen. An dieser Stelle führt der phreatische Teil senkrecht weiter nach unten. Obwohl die erhoffte Verbindung zum Döf-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379) bisher nicht gefunden wurde, verheißen die starke Wetterführung und großen Fortsetzungen noch reichlich Neuland. Die vermessene Gesamtlänge des Ozonloches stieg um 692 m auf 1.187 m. Im Sommer hielt der Verein zum zweiten Mal sein Forscherlager im Bereich des Hochkasten, im Zentralen des Toten Gebirges, ab. 9 Vereinsmitglieder biwakierten 9 Tage lang am bewährten Lagerplatz auf etwa 2100 m Seehöhe. Die umfangreiche Ausrüstung wurde wieder mittels Hubschrauber dorthin transportiert. Bei den diesjährigen Arbeiten lag der Schwerpunkt auf der weiteren Erforschung der Großhöhle Grauer Riese (1625/391). Hier gelang es wieder, teilweise sehr großräumige Teile zu entdecken. Mehrere Touren führten in über 400 m Tiefe, wo eine beeindruckende Halle mit 70m Länge und 50m Breite gefunden wurde. Diese Bereiche sind teilweise mit ungewöhnlich geformten Tropfstein- und Kristallbildungen dekoriert. Die Länge der vermessenen Höhlenteile konnte mehr als verdoppelt werden und beträgt nun über 2,3 km. Mit einer Tiefe von 418 m ist der Graue Riese zurzeit nicht nur die längste, sondern auch die tiefste Höhle in diesem Bereich des Toten Gebirges.

Ein weiterer Forschungserfolg gelang im Periskopschacht (1625/491), der in unmittelbarer Nähe des Basislagers liegt. Durch einen kleinen horizontalen Einschlupf in einer Felswand gelangt man in eine Serie von durch Engstellen unterbrochenen Schächten. Bis in eine Tiefe von etwa 100 m ist der Abstieg in

diesem Schacht äußerst mühsam. Dann setzt sich die Höhle aber sehr geräumig fort. In mehreren Forschungsfahrten gelang es, dieses Objekt auf eine Länge von über 500 m zu erforschen. Der tiefste bisher erreichte Punkt liegt 224 m unter dem Eingang, am Beginn eines weiteren über 60 m tiefen Schachtabbruches. Der deutliche Luftzug und die große Fortsetzung, machen dieses Objekt zum Hoffnungsträger für 2005. Möglicherweise kann hier ein ähnliches Horizontalniveau wie im Grauen Riesen erreicht werden. Weiters konnten 5 neue Klein- und eine Mittelhöhle erforscht und vermessen werden, darunter der Jubiläumsschacht (1625/500, 50m, -32m). Insgesamt wurden bei diesem Lager 1.939 m neue Höhlengänge vermessen.

In der unterhalb der Dachstein-Südwand gelegenen Südwandhöhle (1543/28) wurden bei einer Biwaktour wieder 1.138 m sehr großräumige Teile aufgenommen. Die neuen Strecken sind Tunnels mit Gangquerschnitten von selten unter 100 m², die mindestens bis -193 m hinabreichen. Die durch Vermessung dokumentierte Länge der Höhle stieg auf 2.966 m. Die Niveaudifferenz erhöhte sich auf ±209 m.

Von den Höhlentauchern des Vereines wurden einige Forschungstauchgänge durchgeführt. Im Offenseer Lochbachloch (1617/2) gelang es den Endsiphon der Höhle zu überwinden und bis zu einem weiteren Siphon vorzudringen. Der 1. Siphon ist 60 m lang und 8 m tief. Im Zuge dieser Tour wurde auch der etwa 150 m lange altbekannte Teil neu vermessen. Die Gesamtlänge des Lochbachloches beträgt nun 250 m bei einer Niveaudifferenz von ±11 m.

Zwei Tauchgänge wurden weiters im Miesenbach-Ursprung (1567/33) bei Ebensee durchgeführt. Bei einer Tour musste die teilweise zerrissene Führungsleine entfernt und neu installiert werden. Bei einem anschließenden Tauchgang verengt sich der Gang nach 9 m neuer Strecke so stark, dass er bei der starken Sichteintrübung nicht mehr sicher weiter verfolgt werden konnte. Die Gesamtlänge der bedeutenden Karstquelle erhöhte sich auf 91 m.

Im Zuge des Höhlentauchprojektes „Aquarius“ fanden im Winter wieder zwei Forschungs- und Vermessungstouren im Wassermannsloch (1741/6, 1057 m, ±112 m) bei Eisenerz statt (siehe Seite 90).

TIROL

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Renate Tobitsch

Im Vereinsjahr 2004 übersiedelten die Tiroler Höhlenforscher in ein neues Vereinsheim im Dachboden der

Die Auslandsaktivitäten beschränkten sich auf eine Erkundungstour in den Süden Sloweniens bzw. auf eine Forschungsfahrt in den Iran. Dort wurden mit der Unterstützung des Khaneye Kooonavardan-e-Teheran die Vermessungsarbeiten in der östlich von Teheran gelegenen Höhle Ghar-e-Roodafshan fortgesetzt. Die Aufnahme des Hauptganges konnte abgeschlossen werden. Die Ganglänge der Höhle beträgt 1375 m bei einer Niveaudifferenz von 88 m. Weiters wurde an einer Exkursion in die Ghar-e-Golezard, einer aktiven Wasserhöhle im Alborz-Gebirge (nahe dem Dorf Polurd, Golezard-Tal), teilgenommen. In der Provinz Lorestan wurden Höhlengebiete und speziell Karstquellen aufgesucht.

Die erfolgreichen Grabungsarbeiten des Paläontologischen Institutes der Universität Wien in der Großen Ochsenhalthöhle (1634/40) wurden fortgesetzt und durch Mitglieder des Vereines unterstützt. Mehrere Mitglieder nahmen als Ausbilder bei den Veranstaltungen des steirischen Höhlenrettungs-Landesverbandes teil, etwa an der Frühjahrsübung im Grazer Bergland und der Herbstausbildung auf der Tauplitzalm.

Einen würdigen Abschluss des Forschungsjahres stellte die auch diesmal die sehr gut besuchte Weihnachtsfeier im Ligloch (1622/1) dar.

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Franz Moizi

Bei einem Mitgliederstand von vier Personen wurden 2004 18 Fahrten unternommen, wobei 20 Höhlen und 5 Stollen besucht wurden. Bei sechs Fahrten handelte es sich um Kontrollfahrten in geschützte Höhlen.

Auch im Jahr 2004 war die Forschergruppe Zeltweg bei fledermauskundlichen Kontrollfahrten im Mittelsteirischen Karst im Raum Peggau, im Raum Aflenz an der Sulm, in der Weizklamm und im Gebiet Knittelfeld-Judenburg-Oberwölz-Grebenzen beteiligt.

Die Einsatzstelle Zeltweg hat in Zusammenarbeit mit dem Verband der Steirischen Höhlenrettung die Frühjahrsübung im Gebiet Pfannberg und Hochtrötsch oberhalb von Frohnleiten besucht.

denkmalgeschützten Musikschule in Wörgl (Brixentalerstr. 1). Im September wurden die Räumlichkeiten mit einem Eröffnungsumtrunk eingeweiht.

Der Mitgliederstand des Landesvereines betrug zum Jahresende 2004 166 Erwachsene und 3 Jugendliche.

In der Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle, die vom Landesverein verwaltet und betreut wird, wurden an 85 Führungstagen (Saison 15.5. bis 26.9.) insgesamt 2.103 Gäste geführt. Am 26. September 2004 konnten wir den 100.000. Besucher in der Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle begrüßen.

Am 17. Juli fand unter großer Beteiligung der Höhlenforscher das Begräbnis unserer Gretl Büchel statt.

Der Landesverein war im April beim Österreichischen Schauhöhlenseminar in Obertraun sowie im Mai bei der Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher in Aschau/Chiemgau vertreten. Im Juni besuchten wir das Dreiländertreffen in Miklautzhof sowie im August die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Dornbirn.

Die Forschungstätigkeit in der Spannagelhöhle wurde fortgeführt. Am 5. Juni 2004 hat die Höhle eine Vermessungslänge von über 10 km erreicht.

Im Unterland wurden die Brückenhöhle beim Höhlenstein (1266/14) sowie die Durchstiegshöhle am Nachberg (1264/5) gefunden und vermessen.

Bei der Viktor-Büchel-Hütte gab es in den letzten Jahren immer wieder Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Im Oktober wurde ein neuer 1000-l-Tank zur Hütte gebracht und auf dem sogenannten „Köpfl“ oberhalb der Hütte neu eingegraben. Wir hoffen, dass im heurigen Jahr jederzeit gutes Tiroler Trinkwasser bei der Hütte zu erhalten ist.

Etlche gesellschaftliche Treffen und Aktivitäten wurden 2004 durchgeführt. Weiters stellten sich einige Mitglieder bei der Aktion „Sauberes Wörgl“ zur Verfügung. Bei der Weihnachtsfeier wanderten wir wieder zur Wallfahrtskirche „Maria Brettfall“ in Strass im Zillertal, wo wir unsere Mitglieder zu einer kleinen Andacht einluden. Anschließend wurden einige Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft beim Landesverein geehrt.

VORARLBERG

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins

Emil Büchel

Im Jänner fand ein Besuch der Bergsturzhöhlen im Höhlenpark bei Bezaun statt. Befahrungen der Brühlhöhle in Andelsbuch, einer aktiven Wasserhöhle, gab es im Jänner und Februar. Kleinhöhlen im Wandbereich der Bärenhöhle im Bregenzerwald wurden im April gesucht und vermessen. Eine geologisch-paläontologische Exkursion in den fossilreichen Steinbruch von Lorüns bei Bludenz wurde im April durchgeführt. Ende Mai fuhren Mitglieder in das Zillertal und befuhren in einer rund zehnstündigen Tour, geführt von Tiroler Kollegen, die Spannagelhöhle. Ein Fixpunkt unserer Arbeiten sind jedes Jahr Forschungsarbeiten und Führungen im Schneckenloch sowie Exkursionen im Bereich des Gottesackergebietes.

Nachdem wir uns bereit erklärt hatten, die Verbandstagung 2004 in Dornbirn abzuwickeln, waren dafür natürlich zahlreiche Vorarbeiten notwendig. Dazu gehörten neben den organisatorischen Vorbereitungen eine Vorexkursion in die Trübbachhöhle mit dem leider vergeblichen Versuch, den verschütteten Eingang in die Haupthöhle freizulegen, sowie Sicherungsarbeiten am Zugang zur und in der Bärenhöhle für die vorgesehene Exkursion dorthin. Ende August stand die Abwicklung der Verbands-

tagung 2004 in Dornbirn auf dem Programm. Eine Exkursion führte in die Abgrundhöhle im Rätikon, mit kurzen Abstechern in die Herrenhöhle, die Kirchhöhle und die Seehöhle. Standort war die 2212 m hoch gelegene Tilisunahütte. Die geplante Befahrung der Gauerblickhöhle fiel leider dem Schlechtwetter mit starkem Schneefall zum Opfer. Weitere Befahrungen führten die Teilnehmer in das Schneckenloch und in die Bärenhöhle im Bregenzerwald, sowie am Sonntag noch Schweizer Kollegen in den kurzen Ast der Trübbachhöhle. Etwas enttäuscht waren wir ob der geringen Beteiligung an der Tagung in Dornbirn. Die Anreise in den äußersten Westen unseres Bundesgebietes schien doch viele zu scheuen.

Im September wurde eine neue Schachthöhle im Großen Walsertal im Bereich der Laguzalpe befahren und vermessen.

Neben den vorerwähnten Tätigkeiten wurden und werden laufend Objekte aus unserem Kataster gesucht und aufgesucht, um die genaue Lage GPS-mäßig zu erfassen und den Eingangsbereich fotografisch festzuhalten. Bei fraglichen Objekten gilt es überhaupt deren Existenz zu klären. Die Arbeiten für die Digitalisierung unserer Katasterunterlagen sind zwar schon weit gediehen, aber noch nicht abgeschlossen. Unsere Zeitschrift, „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“, erschien wie im vergangenen Jahr viermal, das Dezemberheft war die hundertste Ausgabe unseres Vereinsorgans — ein kleines Jubiläum!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [056](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Eckart

Artikel/Article: [Jahresberichte 2004 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs 104-115](#)